

NOTE EN POINTS ENTIERS

/20

APPRÉCIATIONS EXPLIQUANT LA NOTE CHIFFRÉE :

**BACCALAURÉAT GÉNÉRAL**  
**SESSION 2004**

**ALLEMAND LV 1**  
**SÉRIE L**

**Durée : 3 heures – Coefficient : 4**

*L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.*

**Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.  
Ce sujet comporte 10 pages numérotées de 1/10 à 10/10.**

Ce cahier est destiné à recevoir vos réponses. Vous le remettrez à la fin de l'épreuve. Ne vous en servez pas comme d'un brouillon. Il n'est pas prévu de vous en fournir un second. Vous ne pouvez pas utiliser de feuilles supplémentaires.

**Barème appliqué pour la correction**

Étude de texte	14
Traduction	6

## RUDOLF

*Der Erzähler ist Deutscher und lebt seit Jahren mit seiner Frau in Paris.*

Über Jahre hinweg hatte ich Rudolf nur aus dem Briefwechsel gekannt, den meine Mutter mit ihm führte. Meine Mutter berichtete, daß Rudolf Jazzmusiker sei. Der Gedanke an sächsische<sup>1</sup> Jazzer reizte eher zum Lachen. Immerhin, ein Musiker, noch dazu im anderen Deutschland, hob sich aus dem Familieneinerlei ab, und ich war gewissermaßen stolz auf ihn.

5 Es war im Juni 1988, als eines Abends das Telefon klingelte und ich zum ersten Mal Rudolfs Stimme hörte mit ihrem weichen Akzent: *Guten Abend*, hier ist Rudolf. Ich bin hier in Paris! Ich rufe vom Hotel aus an! Ich stehe mitten im *Quartier Ladin*! Er hatte eine Reiseerlaubnis bekommen, um seine kranke Großmutter in Stuttgart zu besuchen, und plötzlich die Idee gehabt, noch weiter zu reisen. Dort stellte man ihm einen bundesdeutschen  
10 Reisepaß aus, mit dem er ungehindert die französische Grenze passieren konnte. Er lachte über seinen Einfall, und natürlich sagte ich ihm, er solle sofort vorbeikommen, wir würden ihn zum Abendessen einladen.

Wir aßen in einer großen lauten Brasserie zu Abend. Danach hatten wir Durst und betraten ein Café.

15 Das ist also ein Flipper, sagte Rudolf.

Ich starrte ihn an und sagte lachend: Erzähl mir nicht, daß du noch nie geflipped hast!

Ich hab' davon gehört, aber gespielt hab' ich in der Tat noch nie.

Na, dann wirst du's jetzt lernen.

20 Rudolf stellte sich vor den Apparat, schoß die Kugel nach oben. Nach drei Sekunden klackte es, das Spiel war zu Ende. Rudolf hatte nicht einmal die Hände gerührt. Ich brach in Lachen aus, aber er nahm es mir nicht übel.

Es war meine Frau, die vorschlug, noch ins New Morning<sup>2</sup> zu gehen. Das Konzert hatte bereits begonnen, als wir eintraten. Der Saxophonist unterbrach plötzlich ein gerade begonnenes Stück. Da trat er zum Bühnenrand und rief laut: Rudolf! Rudolf, is that you?

25 Rudolf lief rot an und winkte ab, aber es gab keine Möglichkeit, wegzulaufen. Rudolf ließ sich zur Bühne schieben, und der Schwarze stellte sein Saxophon ab und umarmte ihn pathetisch. Der Schlagzeuger<sup>3</sup> stand auf, tauschte einen Handschlag mit Rudolf, der sich schwerfällig hinter die Becken<sup>4</sup> setzte.

30 Nach dem Konzert saßen wir mit Murray und seiner Band bis zum Morgengrauen zusammen und tranken Wein, Bier und Schnaps durcheinander.

Das nächste Mal sahen wir uns nach dem Mauerfall im Frühsommer 90. Rudolf kam mit seiner Familie in einem kleinen Bus, der sonst zum Transport der Band und der Instrumente diente, nach Paris. Es war das erste Mal, daß ich Helga und die Mädchen sah, aber auf Rudolfs Ferienstimmung lag ein Schatten. Seine Band hatte sich aufgelöst<sup>5</sup>, ihr  
35 Banjospieler war Bürgermeister des Ortes geworden, die anderen hatten sich getrennt, sie fanden keine Aufträge<sup>6</sup> mehr.

Es ist schon schwierig jetzt, sagte Rudolf. Die Leute haben andere Sorgen im Moment, als Musik zu hören. Dein Vater hat mir angeboten, Versicherungsagent<sup>7</sup> zu werden wie er.

40 Das wirst du um Gottes willen nicht machen! sagte ich. Versicherungen verkaufen! Du bist Musiker!

Das habe ich ihm auch gesagt. Ich weiß ja nicht einmal, wie man Versicherungen verkauft.

45 Ich sah Rudolf wieder im nächsten Frühjahr, zum 60. Geburtstag meines Vaters. [...] Ich saß neben meinem Vater, der auf Rudolf deutete: „Na, er ist ja auch endlich vernünftig<sup>8</sup> geworden. Er hat mir vorhin gesagt, daß er es mit der Agentur versuchen will, wenn's noch nicht zu spät ist. Nächste Woche fahren die Leute rüber<sup>9</sup>, um ihn zu schulen.“

50 Ich habe Rudolf noch nicht wiedergesehen seit dem Geburtstag meines Vaters, aber wir schreiben einander regelmäßig. Rudolf arbeitet viel, um den Bestand<sup>10</sup> zu erhöhen. Wenn ich von Zeit zu Zeit nach acht Uhr abends dort anrufe, habe ich immer Helga am Telefon, die mir sagt, er sei noch nicht zu Hause. Ich weiß nicht warum, aber ich denke lieber an ihn, wie er am Abend unserer ersten Begegnung war, vor dem Flipper und hinterher im New Morning, als mir auszumalen, wie er durch die Vorstädte fährt, um Versicherungen zu verkaufen.

Nach Michael KLEEBERG, *Der Kommunist von Montmartre*, 2002

- 
1. sächsisch: cf. Sachsen (eines der fünf neuen Bundesländer)
  2. New Morning: ein bekanntes Pariser Jazzlokal
  3. der Schlagzeuger: *le batteur*
  4. die Becken: *les cymbales*
  5. seine Band hatte sich aufgelöst = seine Band gab es nicht mehr.
  6. der Auftrag ("e): *le contrat*
  7. der Versicherungsagent: *l'agent d'assurances*
  8. vernünftig: *raisonnable*
  9. rüber = hinüber (d. h.: in den Osten)
  10. der Bestand: (ici) *la clientèle, les assurés*

## I. ETUDE DE TEXTE

**1. Ordnen Sie folgende Angaben über Rudolfs Leben chronologisch in die Tabelle ein.**

**Zeitangaben:** Heute – Frühsommer 1990 – ~~Juni 1988~~ – Frühjahr 1991 – Juni 1988 – In den achtziger Jahren

**Orte:** Im Elternhaus des Erzählers – Stuttgart – DDR – ~~Paris~~ – Ex-DDR (neue Bundesländer) – Paris

**Ereignisse und Erfahrungen:** Ferien mit Familie – Erstes Treffen mit dem Erzähler – Neuer Beruf – ~~Leben als Jazzmusiker~~ – Besuch bei der Großmutter – Familienfeier

Zeitangaben	Orte	Ereignisse und Erfahrungen
		Leben als Jazzmusiker
Juni 1988		
	Paris	

**2. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat.**

	<b>RICHTIG</b>	<b>FALSCH</b>
a) Vor ihrem ersten Treffen hatten Rudolf und der Erzähler eine langjährige Korrespondenz. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Um aus der DDR ausreisen zu dürfen, brauchte Rudolf eine offizielle Erlaubnis. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Die erste Reise nach Paris hatte Rudolf lange geplant. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Für Rudolf war Flippieren eine alltägliche Beschäftigung. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Im New Morning wäre Rudolf gern unerkant geblieben. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Rudolfs Band war nach dem Mauerfall immer noch gefragt. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Der Vater des Erzählers machte Rudolf einen Vorschlag. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Rudolf fühlte sich unsicher, weil er keine Erfahrung als Versicherungsagent hatte. ..... .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**3. Was bedeuten folgende Sätze? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.**

a) „Ein Musiker hob sich aus dem Familieneinerlei ab“ (Zeilen 3-4)

- In Rudolfs Familie gibt es viele Musiker.
- Rudolf ist in der Familie der einzige, der einen ungewöhnlichen Beruf ausübt.
- Rudolf wird in der Familie nicht akzeptiert.

b) „Er nahm es mir nicht übel“ (Zeile 21)

- Er wurde sehr wütend.
- Ich machte ihn krank.
- Er war mir nicht böse.

c) „Rudolf lief rot an“ (Zeile 25)

- Rudolf errötete.
- Er stand im Licht einer roten Lampe.
- Er lief weg.

d) „Auf Rudolfs Ferienstimmung lag ein Schatten“ (Zeile 34)

- In den Ferien hatte Rudolf schlechtes Wetter.
- In den Ferien wollte Rudolf nie in der Sonne, sondern nur im Schatten sitzen.
- Rudolfs Ferienstimmung war nicht die beste.

e) „Nächste Woche fahren die Leute rüber, um ihn zu schulen“ (Zeile 46)

- Die Leute wollen ihm eine Stelle anbieten.
- Die Leute wollen ihn auf den neuen Job vorbereiten.
- Die Leute wollen ihn prüfen.

**4. Auf welche Person(en) beziehen sich folgende Pronomen?**

„**Wir** aßen in einer großen Brasserie zu Abend“ (Zeile 13): .....

„..., **der** sich schwerfällig hinter die Becken setzte“ (Zeilen 27-28): .....

„Das habe ich **ihm** auch gesagt“ (Zeile 41): .....

„..., um **ihn** zu schulen“ (Zeile 46): .....

**5. Rudolf sagt: „Die Leute haben andere Sorgen im Moment, als Musik zu hören.“  
(Z. 37-38). Wie ist das zu erklären? [etwa 60 Wörter]**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**6. „Das wirst du um Gottes willen nicht machen! sagte ich. Versicherungen verkaufen!  
Du bist Musiker!“ (Zeilen 39-40)  
Erfinden Sie den Dialog zwischen Rudolf und dem Erzähler. [etwa 100 Wörter]**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....





